

MURI

Ein altbekannter Krimi und ein modernes Märchen stehen als nächste Filme auf dem Programm des Kinos Mansarde. **Seite 5**

OBERFREIAMT

Zwischen Birri und Ottenbach wurden 70 Aren Eschen mittels Seilbahnmethode gefällt. Ein Pilotprojekt des Kantons. **Seite 13**



SPORT

Der FC Muri startet am Samstag auswärts gegen Unterstrass in die Rückrunde der 2. Liga interregional. **Seite 19**

WOHLLEN

Das Strohmuseum sammelt Interviews mit Zeitzeugen der Strohindustrie und lässt Menschen erzählen. **Seite 25**



Die beiden Initianten und ihr Werk: Philipp Galizia (links), der auch als Trockenmaurer tätig ist, und Pfllegi-Gärtner René Neiger.

Bild: Annemarie Keusch

KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

Zusammen

Dass Integration enorm wichtig ist, darüber sind sich wohl alle einig. Parallelgesellschaften will niemand. Dass Schweizer nur unter sich bleiben, Albaner nur unter sich, Afghanen nur unter sich. Dabei ist es mehr als verständlich, dass solche Strukturen entstehen. Neu in einem Land, wendet man sich an Landsleute, die schon länger hier leben und dieselbe Sprache sprechen. Irgendwie nachvollziehbar.

Integration will, dass es eben nicht dabei bleibt. Dass Immigranten auch am Schweizer Leben teilnehmen. Die Sprache ist dabei ein entscheidender Faktor, aber eben nicht der einzige. Für erfolgreiche Integration ist viel Arbeit nötig – auf beiden Seiten. Arbeit, die jede Gemeinde für sich kaum leisten kann. Im Gebiet Reinach taten sich zehn Gemeinden zu einer regionalen Integrationsfachstelle zusammen. Martin Heiz stellte das Konzept und die Organisation vor. Sofort Ja sagen, das müssen die Gemeindevertreter sein. Solche Projekte sollen wohlüberlegt sein. Einer möglichen Integrationsfachstelle im oberen Freiamt sollten sie aber zumindest offen begegnen. Zusammen kann man mehr bewegen als jede Gemeinde alleine.

Bericht Seite 3

Steine für die Seelen

Der Pfliegfriedhof wird mit Pflastersteinen aufgewertet

Die Wege im Pfliegfriedhof sind neu gepflästert. Ein Projekt von Philipp Galizia und René Neiger.

Annemarie Keusch

Ein Kreuz am Ende der Baumallee, sonst deutet nichts mehr darauf hin, dass auf dem Pfliegfriedhof einst

Verstorbene bestattet wurden. Bis 1980 wurden hier Bewohnerinnen und Bewohner der Pflieg beerdigt. 16 Jahre ist es her, dass die letzten Grabstätten geräumt wurden. Schon damals war René Neiger Gärtner der Pflieg. «Seither wird immer wieder darüber gesprochen, diesen wunderschönen Ort aufzuwerten. Oberste Priorität hatte das Projekt aber nie.»

Bis jetzt. Bis Neiger – diesmal zusammen mit Philipp Galizia – nochmals einen Anlauf wagte. Die Idee dazu entstand im Sommer vor zwei Jahren. Als Galizia einer jener war, die den Pfliegfriedhof mit «The Beiz» zu einem beliebten Treffpunkt verwandelten. «Hier standen wir», sagt Philipp Galizia und zeigt auf den Weg durch den Friedhof.

Den vorher geteerten Weg pflastern, davon haben die beiden Initianten, Philipp Galizia und René Neiger, und den Vereinsvorstand überzeugt. Mittlerweile sind die Arbeiten im Gange. «Die Steine stehen sinnbildlich für die Leute, die hier beerdigt wurden», sagt Philipp Galizia.



Repla-Präsident Pius Wiss (links) führte durch die Versammlung.

Bild: ake



Maria Camenisch (Mitte) holte ihre Familie aus der Ukraine nach Büttikon.

Bild: spr

Zusammen integrieren?

Abgeordnetenversammlung der Repla

Die Themen, mit denen sich ein Regionalplanungsverband beschäftigt, sind breit. Das zeigte sich an der Abgeordnetenversammlung in Beinwil. Sowohl über den öffentlichen Verkehr wurde informiert als auch über den Naturschutz im Reusstal oder die Raumplanung. Neben den jährlichen Traktanden stand diesmal das Thema Integration im Zentrum.

Konkret ging es um regionale Integrationsfachstellen. Eine davon gibt es im Raum Reinach. Mit lanciert hat diese der langjährige Ammann Martin Heiz. Den Abgeordneten erzählte er vom Projekt. Der Vorstand um Präsident Pius Wiss wird sich nun mit dem Thema befassen. **--ake**

Bericht Seite 7

Flucht ins Freiamt

Büttikerin reiste an die ukrainische Grenze

«Ich komme euch entgegen», sagte Maria Camenisch vor rund einer Woche zu ihrem Bruder Vladimir. Er, seine Frau und seine Söhne flüchteten aus Kiew Richtung Westen. Die Büttikerin Camenisch wollte aber nicht mit leeren Händen auftauchen und organisierte Hilfsgüter, die sie gleich an die ukrainische Grenze mitnehmen konnte. Die Pflegefachfrau,

die im Spital Muri arbeitet, erhielt von ihrem Arbeitgeber unkompliziert Hilfe. Das Spital Muri spendete Medikamente, Verbandsmaterial und Babynahrung. An der polnisch-ukrainischen Grenze holte sie ihre Verwandten ab – und brachte sie ins Freiamt. **--spr**

Bericht Seite 15

Im Zeichen der Solarenergie

An der 11. Generalversammlung des Muri Energie Forums wurde das Jahresthema bekannt gegeben. Im Zentrum steht die Solarenergie. Unter diesem Thema stehen unter anderem die verschiedenen Veranstaltungen sowie der Stand an der Gewerbeausstellung in Muri. «Wie kann man Sonnenenergie cleverer nutzen? Diese und ähnliche Fragen wollen wir der Bevölkerung beantworten», sagt Vorstandsmitglied Adrian Staufner.

Weiter beschäftigt sich der Vorstand mit einem möglichen Aufbau einer Geschäftsstelle. «Der Vorstand stößt langsam an seine Grenzen. Deshalb wollen wir prüfen, ob eine Geschäftsstelle Sinn machen könnte», so Staufner. Nach genauen Abklärungen sollen dann die Mitglieder an einer ausserordentlichen GV voraussichtlich im Juni informiert werden. **--sab**

Bericht Seite 5



9 772624 1968004